

DENKRÄUME – WANDERSTRAßE – WORT-BILDGEDÄCHTNIS:

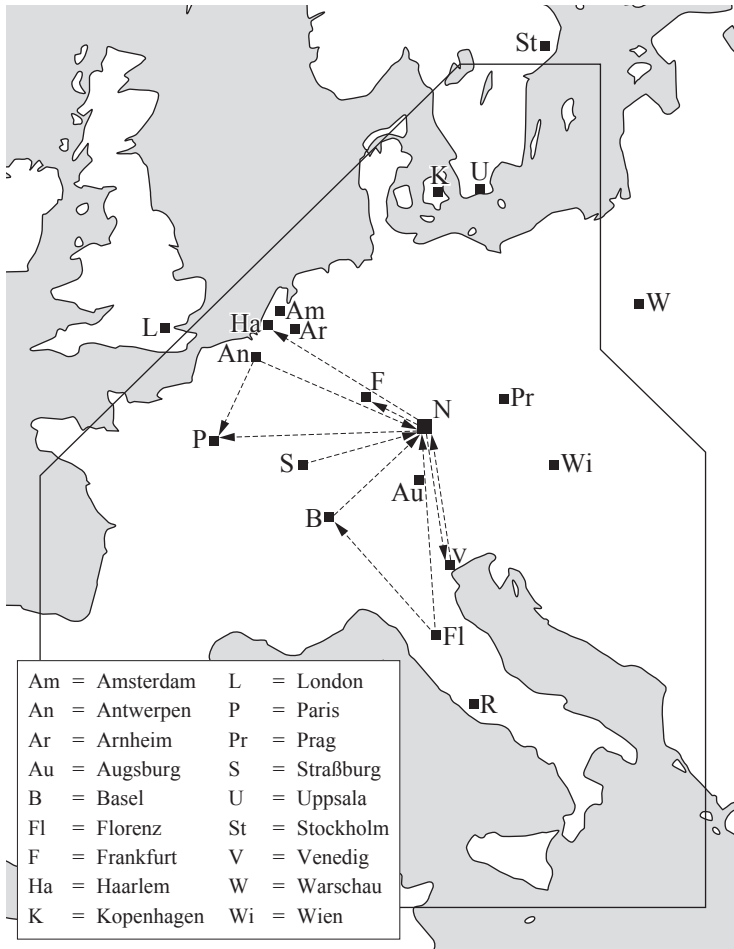
Acht Leitpunkte zur Konzeption eines frühneuhoch-deutschen Kunstwörterbuchs

Hans Joachim Dethlefs

1. Migration und Zirkulation:

Das lexikographische Projekt „Historisches Vokabular der Kunst. Nürnberg 1500 – 1550 (HVdK)“ soll das Entstehen der frühneuhochdeutschen Kunstterminologie in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts mit Blick auf äquivalente Verwendungen im nord-europäischen Sprachraum erschließen. Das HVdK verknüpft somit das in der Lexikographie unterschiedene einsprachige Bedeutung-slexikon mit der Äquivalentpräsentation eines multilingualen Wörterbuches. Solche Wörterbücher kennen wir aus der Rechtswissenschaft, wo es darum geht, juristische Begriffe des Ausgangssprachlichen Rechtssystems in die eigenständige Terminologie der Zielsprache zu übersetzen. Auf dem Gebiet der Kunst fehlen solche Wörterbücher nahezu vollständig. Die lexikalische Erschließung äquivalent verwendeter Termini in Paralleltexten – vor allem in kunsttheoretischen Fachtexten und ihren zeitgenössischen Übersetzungen – ist bisher nur in Ansätzen erschlossen worden. Ein solches neuartige semantikorientierte Wörterbuch kann eine neuartige Informationsstruktur bereitstellen, die dazu dient, die grenzübergreifende Migration und Zirkulation der frühneuzeitlichen Kunstkonzepte in den Blick zu nehmen.

Tabelle 1. Migration und Zirkulation



© Dethlefs 2014

Bibliographie 1a (Multilinguale Kunstwörterbücher): Leonhard Christoph Sturm von 1718 (fünfsprachig): Kurtze Vorstellung der gantzen Civil-Bau=Kunst/ Worinnen erstlich die vornehmsten Kunst=Wörter/ so darinnen immerzu vorkommen/ in fünfferley Sprachen angeführet und erklärt); Johann Friedrich

Penther: Erster Theil einer ausführlichen Anleitung zur Bürgerlichen Bau- Kunst enthaltend ein Lexicon Architectonicum [...], Johann Friedrich: Erster (=Vierter) Theil einer ausführlichen Baukunst, (...), Augsburg 1744, Anleitung zur Bürgerlichen Bau=Kunst enthaltend ein Lexicon Architectonicum oder Erklärung der üblichsten Deutschen/ Französischen/ Italiänischen Kunst=Wörter der Bürgerlichen Bau=Kunst/ nicht minder derer schweren Lateinischen Vitruvianischen zu gemeldter Bau=Kunst gehörigen Wörter; Charles-François Roland Le Virloys, Dictionnaire d'Architecture, civile, militaire et navale, antique, ancienne et moderne, et de tous les arts et métiers qui en dependent, dont tous les termes sont exprimés en français, latin, italien, espagnol, anglais et allemand, Paris 1770-71, 3 Bde.; L. Réau, Dictionnaire polyglotte des termes d'art, Paris 1953; C. Ferment, Dictionnaire des termes de l'art: anglais-francais, francais-anglais, Paris 1994.

Indem das HVdK das in der Lexikographie unterschiedene einsprachige Bedeutungslexikon mit der Äquivalentpräsentation eines multilingualen Wörterbuches verknüpft, grenzt es sich ab sowohl von den bisherigen, prospektiv verfahrenen Begriffshistorien, die der Genese eines Begriffs, der Frage nach seinen Ursprüngen und Erstbelegen nachgehen, als auch von der umgekehrten Fragerichtung, nämlich Begriffe und Probleme vom heutigen Standpunkt aus zu thematisieren, wie dies zuletzt in den 7-bändigen *Ästhetischen Grundbegriffen 2000/2010* geleistet worden ist. Terminologien sind Produkte interkultureller Kommunikation. Sie entstehen aus Beziehungsgeflechten. Ihre Einzigartigkeit besteht gerade in ihrer Verflochtenheit, nicht in der Ursprünglichkeit.

Bibl. 1b: Barck, Karlheinz, Fontius, Martin, Thierse, Wolfgang: Ästhetik, Geschichte der Künste, Begriffsgeschichte. Zur Konzeption eines ›Historischen Wörterbuchs ästhetischer Grundbegriffs‹. In: *Ästhetische Grundbegriffe. Studien zu einem historischen Wörterbuch*, Berlin 1990, S. 11-48.

Das HVdK unterscheidet sich ferner von Baufelds Wörterbuch zur *Lexik aus Dichtung des Frühneuhochdeutschen* dahingehend, dass die fremdsprachlichen Äquivalente im Rahmen der Übersetzungsliteratur sowohl ins als aus dem Deutschen berücksichtigt werden.

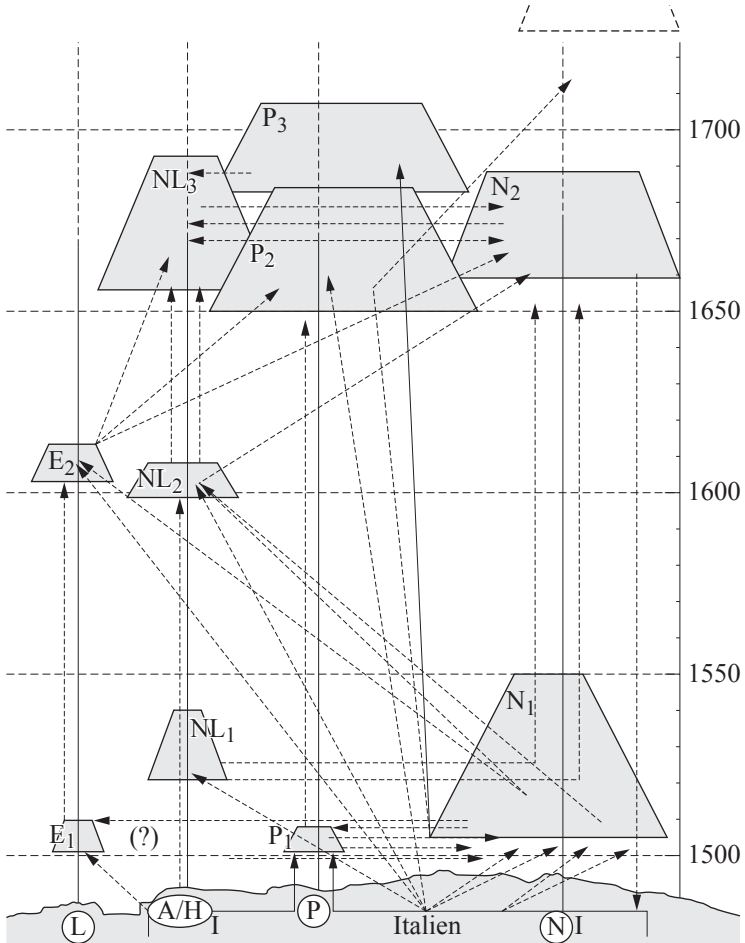
Bibl. 1c: Christa Baufeld, Kleines frühneuhochdeutsches Wörterbuch: Lexik aus Dichtung und Fachliteratur des Frühneuhochdeutschen, Tübingen 1996.

2. Konstellationen:

Die auf die Bedingung einer engen räumlich-zeitlichen Relation gestellte Kulturgebundenheit, wie sie für frühneuzeitliche, in Nürnberg produzierte und/oder gedruckte Texte zur Kunst in Anspruch genommen wird, soll über das Konzept der Konstellation erfasst werden. Mit dem Konzept der Konstellation werden Bezüge zwischen Kultur (Künstlerwissen) und Text/Wort (Kommunikation) als ein räumlich-zeitlich begrenzter Orientierungs- und Arrangierraum für Gestaltung dargestellt. Gestaltung wird als Überkreuzung zweier interagierender Strukturebenen bestimmt. Als Sinngestalt ist sie Kristallisation und Stabilisation – für sozial bedeutsame, erhaltenswerte Kommunikation prioritär die Vertextung, die aber als Sinnaggregation nur insofern existiert, als sie auf andere übergreift. Sie bildet den Anstoß- oder Markierungspunkt für weiterführende Modellierungen von Prozessen des De- und Enkodierens sprachlicher Lokalisationen. Räumlich-zeitlich begrenzte Konstellationsforschung lässt die methodische Dichotomie von Mikrostruktur und holistischer Betrachtung hinter sich. Die Konstruktion einer Konstellation bewirkt die Schaffung eines Raums, der konkrete Semantiken thematisiert und figuriert. Raum wird als Produktionsinstanz von Bedeutungen aktualisiert. Es entstehen Vernetzungen von Worten und Figuren, die durch ihre Mittelbarkeit *lesbar* und durch ihre Konfiguration *erkennbar* werden.

Bibl. 2a: W. Benjamin, Erkenntniskritische Vorrede, in: ders., Ursprung des deutschen Trauerspiels, Frankfurt 1990, S. 9–39; W. B. Emminghaus: Konstellation, in: Ritter, Joachim/Gründer, Karlfried (Hg.): Historisches Wörterbuch der Philosophie, Basel/Stuttgart 1976, Bd.4, S.988–992; Henrich, Dieter, Konstellationen. Probleme und Debatten am Ursprung der idealistischen Philosophie (1789–1795), Stuttgart 1991.

Tabelle 2. Konstellationen 1500–1700



E = England (London)
 NL = Niederlande (Arnheim, Harleem)
 P = Frankreich (Paris)
 I = Italien (Venedig, Florenz, Rom)
 N = HRR (Nürnberg)

© Dethlefs 2014

Die Ermittlung des Textkorpus zur historisch-synchronischen Analyse frühneuhochdeutscher Wortbildungstypen mit Bezug auf die Fachsprache Kunst erfolgt in räumlich-zeitlicher Relation („Motivationsdichte“) zwischen 1500 und 1550. Die Textkorpus hat seine Provenienz (abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen) im Nürnberger Sprachraum. Motiviert wurde diese Festlegung

- a.) aufgrund der Rolle Nürnbergs als Veranstaltungsort vieler Reichstage, das heißt als ein Zentrum politischer Meinungsbildung;
- b.) als ökonomisch-kulturelles Zentrum in der Blüteperiode der Stadt zwischen 1470 und 1530 (bedingt durch das qualitätsvolle Handwerk und die günstige Lage als Handelsplatz in der Mitte Europas);
- c.) in ihrer Rolle als Schriftzentrum aufgrund der städtischen und burggräflichen Kanzlei und der führenden Rolle der Stadt unter den Buchdruck- und Buchhandelszentren des HRR.

„Der um 1450 erfundene Buchdruck erlebte eine Verbreitung vor allem in den Städten. Im heutigen Bayern entstanden erste Druckereien 1460 in Bamberg, 1467 in Augsburg und 1469 in Nürnberg. Der altbayerische Raum folgte erst ab 1480. Erste Buchhändler sind seit 1480 nachweisbar. Als Druck- und Buchhandelszentren etablierten sich Nürnberg und Augsburg. Der Buchdruck übernahm die im Handschriftenbereich verbreiteten Inhalte und damit zunächst lateinische und kirchliche Texte sowie Klein- und Gebrauchsschriften. Nachdrucke spielten eine große Rolle.“ (HLB)

Bibl. 2b: Michael Diefenbacher/Manfred H. Grieb (Hg.), Das Nürnberger Buchgewerbe. Buch- und Zeitungsdrucker, Verleger und Druckhändler vom 15. bis zum 18. Jahrhundert (Quellen zur Geschichte der Stadt Nürnberg 31), Nürnberg 2003. Barbara Tiemann (Hg.), Die Buchkultur im 15. und 16. Jahrhundert. 2. Halbband, Hamburg 1999, darin Beiträge von: Anneliese Schmitt, Tradition und Innovation von Literaturgattungen und Buchformen in der Frühdruckzeit, 9–120; Stephan Füssel, Die Bedeutung des Buchdrucks für die Verbreitung der Ideen des Renaissance-Humanismus, 121–161; Wolfgang Schmitz, Reformation und Gegenreformation in der Entwicklung von Buchdruck und Buchhandel,

253–338; Ursula Rautenberg, Buchhändlerische Organisationsformen in der Inkunabel- und Frühdruckzeit, 339–376.

Tabell 3. Druckorte in Schwaben

Druckorte	Druckort seit	Erstdrucker	Anzahl der Drucker/eien im 15. und 16. Jahrhundert	Bemerkungen
Augsburg	1468	Günther Zainer (gest. 1478)	58 Drucker	
Dillingen a. d. Donau	1488	Johann Sensenschmidt (gest. 1491)	zwei Drucker	kontinuierliche Drucktätigkeit erst mit Sebald Mayer (gest. 1576) ab 1550
Ichenhausen (Lkr. Günzburg)	1544	Chajjim Schwarz (gest. um 1548)	ein Drucker	
Lauingen (Lkr. Dillingen a. d. Donau)	1472	Notname: Drucker des Hl. Augustinus	7 Drucker	
Lindau	1592	Hans Ludwig Brem	ein Drucker	
Memmingen	1480	Albrecht Kunne (erw. 1474–1519)	ein Drucker	
Nördlingen	1538	Erasmus Scharpf (gest. um 1579)	ein Drucker	
Ottobeuren	1509	?	eine Klosterdruckerei	
Thannhausen (Lkr. Günzburg)	1592	Isaac Masia mit Simon Levi Günzburg	eine Druckerei	
Ulm	1472	Johann Zainer (gest. um 1523 oder ca. 1493)	15 Drucker	

Tabell 4. Druckorte in Franken

Druckorte	Druckort seit	Erstdrucker/in	Anzahl der Drucker/eien im 15. und 16. Jahrhundert
Altdorf b. Nürnberg	1579	Katharina Gerlach (gest. 1591)	vier Drucker
Bamberg	um 1460	Albrecht Pfister (gest. 1466)	elf Drucker
Coburg	1530	Hans Bär	sechs Drucker
Eichstätt	1484	Michael Reyser (erw. 1479–1494/1505)	ein Drucker
Forchheim	1525	Hans Bär	ein Drucker
Hof	1559	Matthäus Pfeilschmidt (1528–1604)	ein Drucker
Burg Hohenlandsberg (heute Ruine, Gde. Weigenheim, Lkr. Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim)	1554	Thomas Biber (1539–1561/73)	ein Drucker
Kirchehrenbach (Lkr. Forchheim)	1523	Johann Schöner (gest. 1547)	ein Drucker
Kulmbach	1551	Thomas Retsch (gest. 1572)	zwei Drucker
Nürnberg	um 1469	Johann Sensenschmidt (gest. 1491)	97 Drucker
Rothenburg ob der Tauber	1557	Albrecht Gros (erw. 1529–1567)	zwei Drucker
Schweinfurt	1561	Valentin Kröner (erw. 1561–1598)	ein Drucker
Würzburg	1479	Georg Reyser (gest. vermutlich 1504)	elf Drucker

(Quelle: Historisches Lexikon Bayerns)

3. Regionale Raumkonzepte:

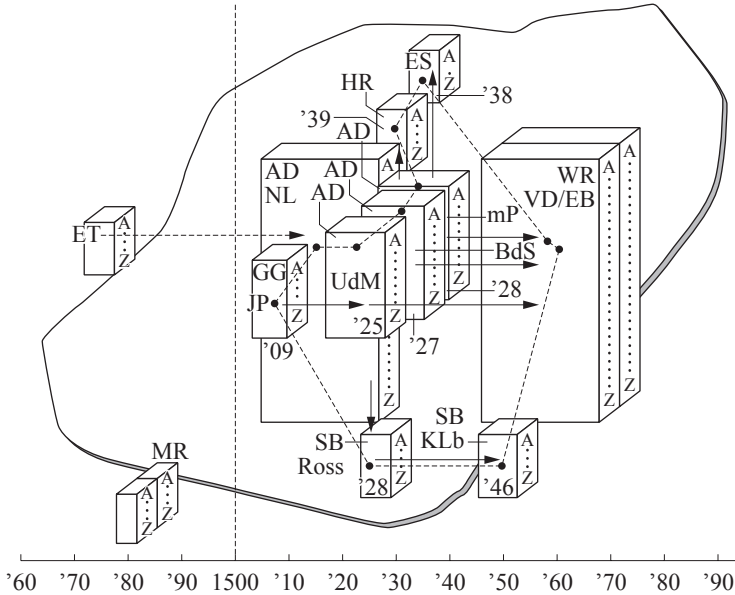
Aneignungen von Raum durch Individuen können als „alltägliche Regionalisierungen“ beschrieben werden, die – als Bestandteile gesellschaftlich präformierter Lebenswelten konzipiert – nicht nur von Künstlern, sondern von allen gesellschaftlichen Akteuren mehr oder weniger spontan eingesetzt werden, um sich mit der Welt in Beziehung zu setzen. „Region“ ist in dieser Perspektive nicht Bestandteil traditioneller Raum-Ontologien, sondern eine soziale Konstitutionsleistung, die in den einzelnen Handlungsbereichen mit jeweils unterschiedlicher Ausprägung erbracht wird.

Bibl. 3a: Benno Werlen, Sozialgeographie alltäglicher Regionalisierungen: Zur Ontologie von Gesellschaft und Raum, Franz Steiner Verlag, 1999; Rudolf Stichweh, Raum, Region und Stadt in der Systemtheorie, Die Weltgesellschaft. Soziologische Analysen, Ffm, 2000, 184-206; Marcus Schroer – Räume, Orte, Grenzen: Auf dem Weg zu einer Soziologie des Raums, Ftm. 2006; Paul Cloke, Ron Johnston, Spaces of Geographical Thought: Deconstructing Human Geography's Binaries, 2005.

Motiviert wird die hier vorgestellte kunstlexikographische Untersuchung der frühneuhochdeutschen Sprachstufe im regionalen Nürnberger Raum durch die singuläre Bündelung kunstliterarischer Produktivität zwischen 1500–1550, für die es in diesem Zeitraum in anderen nordeuropäischen Regionen kein zweites Beispiel geben dürfte. Mehr als 15 selbständige Kunstschriften von in Nürnberg tätigen Autoren oder in Nürnberg gedruckten oder in der Nachfolge Nürnberger Künstler stehenden Schriften belegen die Diversität der Textsorte „nordeuropäische Kunstliteratur“ in dieser frühen Phase:

- a.) Eine fundamentale Rolle für das Entstehen einer kunstbezogenen deutschen Fachterminologie spielen Dürers gedruckte und ungedruckte Schriften;
- b.) Nicht weniger wichtig ist Walther Ryffs auf Dürer aufbauen-

Tabelle 5. Regionale Konstellation des Kunstvokabulars (A-Z) für Nürnberg I (1500–1550)



ET = Endres Tucher	SB/ R = Sebald Beham, proportion der ross
MR = Mathäus Roriczers	SB/ KL = ders., Kunst vnd Lerebüchlin
GG = Georg Glockendon	HR= Hieronymus Rodler, der kunst des Messens
JP = Jean Pélerin le Viateur	ES = Erhart Schoen, Underweysung der Proportion
AD/ NL = Albert Dürer/ Nachlass	WR/V = Walther Ryff (Rivius), Vitruvius-Teutsch
AD/ UdM = ders., Underweysung der Messung	WR/ EB = ders., Eygentlicher bericht
AD/ BdS = ders., Etliche underricht, zu befestigung der Stett	
AD/ mP = ders., Von menschlicher Proportion	

© Dethlefs 2014

de Terminologie: Seine in Nürnberg gedruckte Vitruv-Übersetzung und besonders seine Nürnberger Kompilationen aus Alberti, Gaurico, Serlio erweitern die bisherige Kunstterminologie.

- nologie und erlauben eine Rückkoppelung an die lateinische beziehungsweise italienische Kunstterminologie der Zeit;
- c.) Neben den Texten Nürnberger Provenienz kommen noch sogenannte „Kunstbüchlein“ sowie Perspektivbücher des frühen 16. Jh. (Beham, Vogtherr, Schön, Rodler, Hirschvogel u.a) und die mehrsprachigen architekturtheoretischen Publikationen von Coecke van Aelst und Vredeman de Vries in Betracht.

Motiviert wird die lexikographische Untersuchung der frühneuhochdeutschen Sprachstufe in Nürnberg vor allem mit Blick auf den umfangreichen gedruckten und ungedruckten Textkorpus der Schriften Dürers. Exemplarische Geltung hat Dürer aufgrund

- a.) seiner Biographie, die neben der künstlerischen Produktivität eine ausgedehnte literarische Betätigung umfasst und durch Reisen in den Süden ein neues Freiheitsbewusstsein kennenlernt, das ihn in den Kreis der Humanisten hineinwachsen lässt;
- b.) seines Beitrages zur Entwicklung einer sich erst allmählich herausbildenden deutschsprachigen Wissenschaftsprosa und seiner Rolle hinsichtlich der Konstituierung einer eigenständigen, nordeuropäischen Variante der Textsorte „Kunstliteratur“;
- c.) der Diffusion und Rezeption seiner theoretischen Schriften über die Grenzen des HRR hinaus.

An die Wortbildungsanalyse hinsichtlich der Fachsprache Kunst bei Dürer sind folgende Fragen zu stellen:

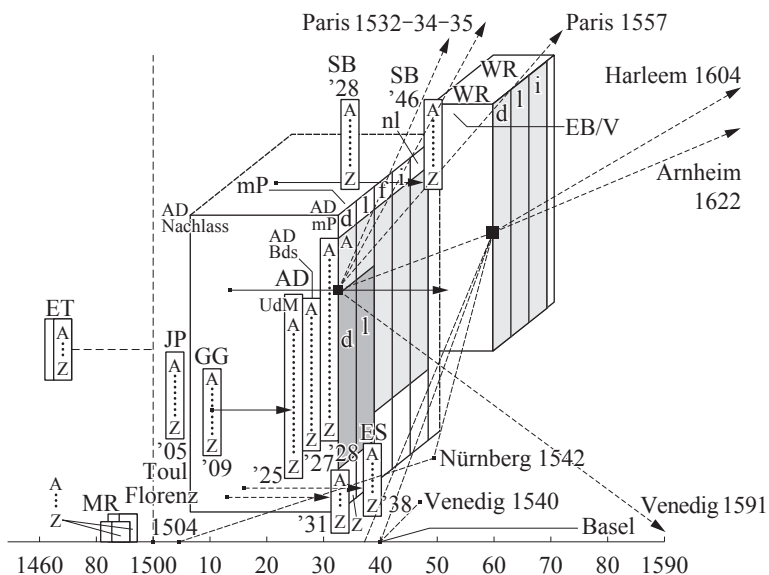
- a.) welche semantischen Funktionen kommen den terminologischen Wortbildungen auf der Ebene theoretischer Reflexion über Kunst ebenso wie auf der Ebene der Werkstattpraxis zu?

- b.) welche Unterschiede existieren zwischen Autograph und Druck auf der Wortbildungsebene?
- c.) inwieweit sind Dürers kunstbezogenen Wortbildungen als terminologische Neuerungen im „sprachschöpferischen“ Sinn einzuschätzen?
- d.) welche Entwicklungstendenzen sind im Vergleich zur zeitgenössischen italienischen und nicht-italienischen Kunstterminologie erkennbar?

Im Zentrum stehen Dürers selbständige Publikation über die Grundbegriffe der Geometrie und Konstruktion mathematischer Körper (Unterweisung der Messung), der Befestigungslehre, wo neben dem Bau von Befestigungsanlagen die Bebauungsordnung für eine Idealstadt entwickelt werden, sowie die posthum gedruckte Proportionslehre, die im dritten Buch eine Zusammenfassung seiner kunsttheoretischen Leitideen enthält. Die Proportionsstudien von Dürer-Schülern (Beham, Schön), die Perspektivstudien von Dürer-Nachfolgern (Rodler) schließen hieran an. Aus Dürers ungedrucktem Nachlass sind das Tagebuch der Reise in die Niederlande (1520/21) – das frühe Beispiel einer künstlerischen Reisebeschreibung – sowie seine familiengeschichtlichen und autobiographischen Aufzeichnungen hervorzuheben. Ungedruckt blieb auch Neudörffers 1547 verfasste „Nachrichten“, die erste deutschsprachige Sammlung von Künstlerbiographien drei Jahre vor der Publikation von Vasaris Viten.

Bibl. 3b: G. A. Will, Nürnbergisches Gelehrten-Lexikon: oder Beschreibung aller Nürnbergischen Gelehrten beyderley Geschlechtes nach Ihrem Leben, Nürnberg 1808; A. Tacke (Hg.), Der Mahler Ordnung und Gebräuch in Nürnberg. Die Nürnberger Maler(zunft)bücher ergänzt durch weitere Quellen, Genealogien und Viten des 16., 17. und 18. Jahrhunderts. Verlag: Berlin, 2001; Christoph von Imhoff (Hrsg.): Berühmte Nürnberger aus neun Jahrhunderten. Nürnberg 1984; M. H. Grieb (Hg.), Nürnberger Künstlerlexikon: Bildende Künstler, Kunsthandwerker, Gelehrte, Sammler, Kulturschaffende und Mäzene vom 12. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, München, 2007.

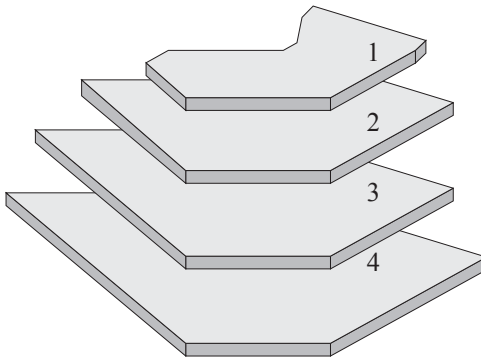
Tabelle 6. Regionale Konstellation des Kunstvokabulars (A-Z) für Nürnberg II (Diffusionslinien)



ET = Endres Tucher	SB/ KL = ders., Kunst vnd Lerebüchlin
MR = Mathäus Roriczers	HR = Hieronymus Rodler, der kunst des Messens
GG = Georg Glockendon	ES = Erhart Schoen, Underweysung der Proportion
JP = Jean Pélerin le Viateur	WR/V = Walther Ryff (Rivius), Vitruvius-Teutsch
AD/ NL = Albert Dürer/ Nachlass	WR/ EB = ders., Eygentlicher bericht
AD/ UdM = ders., Underweysung der Messung	d = deutsch
AD/ Bds = ders., Etliche underricht, zu befestigung der Stett	f = französisch
AD/ mP = ders., Von menschlicher Proportion	i = italienisch
SB/ R = Sebald Beham, proportion der ross	l = lateinisch
	np = niederländisch

© Dethlefs 2014

Tabelle 7. Basishierarchien



- | |
|--------------------------------------|
| 1. Kunsttheorie Nürnberg 1500–1550 |
| 2. Wörterbücher Nürnberg 16. Jh. |
| 3. deutschspr. Wörterbücher 16. Jh. |
| 4. intermediale Anschlüsse 1500–1550 |

© Dethlefs 2014

4. Basishierarchien:

Die semantische Analyse sprachhistorischer Wortbildungstypen erfolgt in räumlich-zeitlicher Relation („Motivationsdichte“) zwischen 1500 und 1550. Die Wortbildungsbasis des Textkorpus liegt primär im Nürnberger Sprachraum. Diese ist primär belegt in den gedruckten und ungedruckten Schriften Dürers und seiner Schüler (Beham, Schön), Neudörffers sowie den Kunstschriften Ryffs (in der Bewertungsskala, die den Grad der Basisnähe einer Ableitung angibt, erhalten diese Texte den ersten Rang). Den zweiten Rang erhalten für den korpusexternen Basisnachweis die Nürnberger Texte vor 1550 (Tuchers Nürnberger Baumeisterbuch, Schedels Weltchronik in der Übersetzung von Georg Alt (Nürnberg 1493) herangezogen. Als Paralleltexte kommen darüber hinaus noch Taubers Wortschatzlexikon (1983) von Hans Sachs (Nürnberg

1494–1576) in Frage. Außerdem stehen für weitere Nachweise von Wortbildungen in Nürnberger Texten noch Heinrich Deichslers Chronik 1488–1506 (Leipzig 1874) sowie Veit Dietrichs Etliche Schrifften für den gemeine[n] man/ von vnerricht Christlicher lehr vnd leben (1548) bereit. Rang drei nehmen unter den lexikographischen Quellen des 16. Jahrhundert die drei in Nürnberg gedruckten Wörterbücher und Glossare ein, Rang vier und fünf die außerhalb Nürnbergs gedruckten Wörterbücher.

Basisrang 1 (Nürnberg 1500–1550):

- 1505 Jean Pélerin le Viateur, *De artificiali perspectiva*, Toul (Ü: Georg Glockendon, Von der Kunstperspectiva, Nürnberg 1509).
- 1525 Dürer, Albrecht, *Underweysung der Messung mit dem Zirkel und Richtscheyt, in Linien, Ebenen und gantzen Corpora*, Nürnberg (Ü: Joachim Camerarius: *Institutiones Geometricae*, Paris 1532).
- 1527 Dürer, *Etliche vnderricht, zu befestigung der Stett, Schloß vnd Flecken*, Nürnberg (Ü: Camerarius: *De urbibus arcibus castellisque condendis ac muiendis*, Paris 1535).
- 1528 Dürer, *Von menschlicher Proportion*. Hierinn sind begriffen vier bücher von der menschlichen Proportion, Nürnberg (Ü: Camerarius, *Alberti Dureri clarissimi pictoris et Geometrae de Symetria partium in rectis formis hūanorum corporum*, (Buch I u. II) Nürnberg 1532; Ü: ders., *De varietate figurarum et flexuris partium ac gestibus imaginum* (Buch III u. IV), Nürnberg 1534; Ü: Meigret, Louis, *Les Qvatre Livres D’Albert Dvrer, Peinctre & Géométrien très excellent De la proportion: des parties & pourtraicts des corps humains*, Paris 1557; Ü: Giovanni Paolo Gallucci (Gian-Paolo Gallucci Salodiano), *Della simmetria dei corpi humani. Et accresciuti del Quinto libro, nel quale si tratta, con quai modi possano i Pittori , & scoltori mostrare la diversità della natura de gli huomini e donne, e con quali le passioni, che sentono ... nuovamente tradotti dalla lingua latina nella italiana da M.Gio. Paolo Gallucci Salodiano. Alberto Durero pittore e geometra chiarissimo. Libri Quattro*, Venezia 1591; Ü: Anon. *Beschryvinghe von Albrecht Durer van de Menschelijcke Proportion: Begrepen in vier onderscheyden Boecken; zeer nut ende profijtelyk voor alle Lief-hebbers deser konste; In’t Latijn ende Hoogduytsh, tot Nurenbergh ghedruct . . . 1527; Ende nu in Nederlandsche sprake overgheset*, Arnheim 1622.
- posth. Dürer: *Der schriftliche Nachlass*. Hg. Hans Rupprich. 3 Bde., Berlin 1956–69.

- Bd. I: Autobiographische Schriften / Briefwechsel / Dichtungen / Tagebuch der Reise in die Niederlande (1520/21) / Beischriften, Notizen, Gutachten. Selbstzeugnisse, Berlin 1956.
- Bd.II: Die Anfänge der theoretischen Studien / Das Lehrbuch der Malerei: Von der Maß der Menschen, der Pferde, der Gebäude; Von der Perspektive; Von Farben / Ein Unterricht alle Maß zu ändern, Berlin 1966.
- Bd. III: Die Lehre von menschlicher Proportion: Entwürfe zur Vermessungsart der Exempeda und zur Bewegungslehre; Reinschriftzyklen; Der Ästhetische Exkurs / Die Unterweisung der Messung / Befestigungslehre / Verschiedenes. Berlin 1969.
- 1528 Sebald Beham, Dises buchlein zeyget an und lernet ein maß oder proportion der ross. Nürnberg.
- 1538 Schoen, Erhart, Underweysung der Proportion und Stellung des Bossen... . Unterweisung der Proportion vnnnd stellung der bossen ligend und stehend, abgestolen wie man das vor augen sieht, in dem Büchlein durch Erhart Schön von Nürnberg für die Jungen gesellen und Jungen zu unterrichtung die zu der kunst lieb tragen. Nürnberg.
- 1546 Beham, Sebald: Sebalden Behems Kunst vnd Lerebüchlin, Malen vnd Reissen zulernen, Nach rechter Proportion, Maß vnd außsteylung des Circels: Angehenden Malern vnd Kunstbaren Werckleuten dienlich, Frankfurt.
- 1546 Rodler, Perspectiua Eyn schön nützlich büchlin vnd vnderweisung der kunst des Messens, mit dem Zirckel, Richtscheidt oder Linial; Zu nutz allen kunstliebhabern, . . . auch allen andern, so sich der kunst des Messens (Perspectiua zu latein genant) zu gebrauchen lust haben. Franckfort.
- 1547 Rivius [Ryff], Gualtherus Hermenius: Der furnembsten notwenigsten der gantzen Architectur angehörigen Künst eygentlicher Bericht und verständliche Unterrichtung, Nürnberg.
- 1547 Ryff, Der fünff maniren der Colonen / sampt aller derselbigen zierung von Possament / Basen /Capiteelen / Cornizen oder Architraben, Nürnberg.
- 1548 Marcus Vitruvius Pollio, Zehen Bücher von der Architectur und künstlichen Bauen. Erstmals verteutscht durch Gualther Hermenius Rivius (Vitruvius Teutsch), Nürnberg.

Basisrang 2:

- 1531 Rodler, Hieronymus: Eyn schön nützlich büchlin und underweisung der kunst des Messens, Simmern.
- 1531 Ulrich Kern, Eyn new künstlichs wolgegründts Visierbuch: gar gewiß und behend, aus rechter Art der Geometria Rechnung, und Cirkelmessen, Straßburg.

- 1535 [Heinrich Steiner], Das Augsburger Kunstbuechlin gerechten gründlichen gebrauchts aller kunstbaren Werckleut, Augsburg.
- 1537 Vogtherr, Heinrich: Ein Fremdbes vnd wunderbarliches Künstbüchlein, allen Malern . . . hochnützlich zu gebrauchen, Straßburg.
- 1539 Pieter Coecke van Aelst, Generale reglen der architecturen, Antwerpen (Ü. Coecke van Aelst [und Jacob Rechlinger]: Die gemaynen Reglen von der Architectvr vber die fvnf Manieren der Gebev, zv wissen, Thoscana, Dorica, Ionica, Corinthia, vnd Composita, mit den Exemplen der Antiquitäten so dvrch den merern Tayl sich mit der Leer Vitruvii vergleychen, Antwerpen 1542;(Ü. Coecke, Reigles generales de l'Architecture, sur les cinq manieres d' edifices, ascauoir, Thuscane, Dorique, Ionique, Corinthe, & Composite, avec les exemples dantiquitez, selon la doctrine de Vitruve, [Antwerpen] 1542).
- 1546 Beham, Sebald: Sebalden Behems Kunst vnd Lerebüchlin, Malen vnd Reissen zulernen, Nach rechter Proportion, Maß vnd außsteylung des Circels: Angehenden Malern vnd Kunstbaren Werckleuten dienlich, Frankfurt.
- 1546 Rodler, Perspectiua Eyn schön nützlich büchlin vnd vnderweisung der kunst des Messens, mit dem Zirckel, Richtscheidt oder Linial; Zu nutz allen kunstliebhabern, . . . auch allen andern, so sich der kunst des Messens (Perspectiua zu latein genant) zu gebrauchen lust haben. Franckfort.
- 1550 Blum, Hans: Von den fünff Säulen Grundtlicher bericht vnnd deren eigentliche contrafeyung nach Symmetrischer vtheilung der Architectur; Allen kunstrychen Buwherren, Werckmeistern, . . . ouch allen die sich des circels vn[d] richtschyts gebruchend zu grossem nutz vnd vorteil dienstlich, Zürich Ü. Hans Bloome, A description of the five orders of columnes and tearmes of achitecture, London 1678)
- 1564 Heinrich Lautensack, Gründtliche Underweisung Des Circels vnnd Richtscheys, auch der Perspectiua vnd Proportion der Menschen vnd Rosse, kurtze, doch gründtliche underweisung deß rechten gebrauchts : Mit vil schönen Figuren, aller anfahenden Jugent vnd andern liebhabern dieser Kunst als Goldschmidern, Malern, Bilhauwern, Steinmetzen, Schreinern u. eigentlich fürgebilder. Franckfurt,
- 1567 Hans Len(c)ker, Perspectiva literaria, das ist eine klährliche fürweißung, wie man alle Buchstaben des gantzen Alphabets . . . durch sondere künstliche behende weiß und weg so bishero nicht ans liecht kommen, in die Perspectif einer flachen ebenen bringen mag, Nürnberg.
- 1568 Jamnitzer, Wenzel, Perspectiva corporum regularium. Das ist ein fleysige Fërweysung. Nuremberg, 1568.
- 1571 Hans Len(c)ker, Perspectiva: hierinnen auff's kürtzte beschrieben, mit exempeln eröffnet und an tag gegeben wird, ein newer . . . weg, wie allerley ding . . . in die Perspectyf gebracht werden mag, Nürnberg.

- 1577 Vries, Jan Vredeman de: Architectura Oder Bauung der Antiquen auss den Vitruvius, woellches sein funff Columnen Orden, Antwerpen (Ü: Architectura, ou Bâtiment, pris de Vitruve et des anciens écrivains, Antwerpen 1577; Ü: Architectura [...] Gheinventeert ende ghemaect naer de leeringhe Vitruvii Antwerpen 1581.
- 1578 Jost Amman, Kunnst und Lehrbüchlein für die anfahenden Jungen daraus reissen und malen zu lernen darjnnen allerley Art lustige und artliche fürreissung von Manns und Weybsbildern ... Frankfurt.
- 1598 Dieterlin, Wendel, Architectvra: Von Außtheilung, Symmetria vnd Proportion der Fünff Seulen, und aller darauß volgender Kunst Arbeit, von Fenstern, Caminen Nürnberg.

Basisrang 3:

- 1482 Vocabularius Teutonico-Latinus. Nürnberg.
- 1483 Melber, Johannes, Vocabularius Praedicantium, Nürnberg.
- 1530 Heyden, Sebald, Nomenclatura rerum domesticarum. Nomenclatura rerum, innumeris, quam antea nominibus cum locupöetior tum castigatior, Nürnberg.
- 1539 Serranus, Johannes: Dictionarium latino-germanicum. Nürnberg.

Basisrang 4:

- 1485 Brack, Wenceslaus, Vocabularius rerum [Speyer].
- 1536 Dasypodius, Petrus: Dictionarium latinogermanicum. Straßburg.
- 1540 Alberus, Erasmus, Novum Dictionarii genus, Frankfurt.
- 1556 Frisius, Johannes: Novum Dictionarium puerorum Latinogermanicum et e diverso Germanicolatinum, Zürich.
- 1561 Maaler, Josua: Die Teütsch sprach. Dictionarium Germanicolatinum novum. Zürich.
- 1564 Schwartzentbach, Leonhard, Synonyma: Formular, Wie man ainerley rede und mainung ... zierlich reden, schreiben, und ausssprechen sol, Frankfurt.
- 1571 Roth, Simon, Ein Teutscher Dictionarius, dz ist ein außleger schwerer, vnbekanter Teutscher, Griechischer, Lateinischer, Hebraischer, Wälscher vnd frantzösischer, auch andrer Nationen wörter: so mit der weil inn Teutsche sprach kommen seind, vnd oft mancherley irrung bringen ; hin vnd wider gemainer Red zusammen gelesen, außgelegt, vnd also allen Teutschen, sonderlich aber denen so zu Schreibereien kommen, vnd Ampts verwaltung haben, aber des Lateins vnerfarn seind, zu gutem publiciert, Augsburg.
- 1579 Golius, Theophilus, Onomasticon Latinogermanicum, Strassburg.

Basisrang 5:

- 1502 Ambrosii Calepini Bergomatis Dictionarium. Dionisio Bertocchi, Regio Emilia 1502.
- 1546 Calepinus, Pentaglottos, hoc est, quinque linguis, nempe Latina, Graeca, Germanica, Flandrica, & Gallica constans: simul cum prosodiae notis, quibus cuiuslibet syllabae quantitas prima statim fronte dinoscitur: hactenus tanta istac commoditate nunquam impressus, s.l.
- 1513 Estienne, Robert, Dictionarium latino-gallicum, 2 Bde., Paris.
- 1539 Estienne, Dictionnaire françoislatin contenant les motz et les manieres de parler françois tournez en latin, Paris.
- 1556 Gallus, Evaldus, Dictionariolum Latinogermanicum, Antwerpen.
- 1574/99 Kiliaan, Cornelis: Etymologicvm Tevtonicae Linguae sive Dictionarium Tevtonico-Latinvm [. . .] Cornelii Kiliani Dvfflaei [. . .], Antwerpen.

5. KunsttopoGraphie als KunstkartoGraphie:

Im Handlungsbereich der Kunst werden Gestaltungsmöglichkeiten am Ort kommuniziert. Der Handlungsbereich der Kunst ist die Gestaltausprägung des Ortes. Raum, Region und Stadt werden im Sinn einer Kunstgeographie sichtbar gemacht; sie werden kartiert. In diesen Zusammenhang wird das HVdK angesiedelt. Das Entstehen einer frühneuhochdeutschen Kunstterminologie in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts mit Schwerpunkt auf die kunstliterarische Textproduktion in Nürnberg soll mit Blick auf äquivalente Verwendungen im zeitgenössischen europäischen Sprachraum im Sinn einer Kartierung erschlossen und vernetzt werden. Das Anliegen des HVdK besteht darin,

- a.) Hilfestellung bei der Entschlüsselung frühneuzeitlicher kunstliterarischer Texte zu leisten;
- b.) Einsichten in grenzüberschreitende Interdependenzen und Vernetzungen hinsichtlich der historischen Evolution der frühneuzeitlichen Kunstterminologie im nordeuropäischen Sprachraum zu liefern und auf diesem Weg Kunsttopographie als Kunstkartographie anzulegen.

Bibl. 5a: John Brian Harley / David Woodward, *The History of Cartography*, Chicago/London: University of Chicago Press 1987ff.; Michel de Certeau, „Praktiken im Raum“, in: ders., *Kunst des Handelns*, Berlin: 1988; Karl Clausberg, „Scheibe, Rad, Zifferblatt. Grenzübergänge zwischen Weltkarten und Weltbildern“, in: *Ein Weltbild vor Columbus. Die Ebstorfer Weltkarte*, hg. v. Hartmut Kugler, Weinheim 1991, 260–313; Denis Ood (mit John Fels), *The Power of Maps*, London: Routledge 1993. John GOSS, *Kartenkunst. Die Geschichte der Kartographie*, mit einer Einführung von Valerie Scott, Braunschweig 1994. Hartmut Kugler, „Symbolische Weltkarten – der Kosmos im Menschen. Symbolstrukturen in der Universalkartographie bis Kolumbus“, in: *Gutenberg und die Neue Welt*, hg. Horst Wenzel, in Zusammenarbeit mit Friedrich Kittler und Manfred Schneider, München 1994, 33–58. Tom Conley, *The Self-Made Map. Cartographic Writing in Early Modern France*, Minneapolis/London 1996, Christine Buci-Glucksmann, *Der kartographische Blick der Kunst*, Berlin 1997. John Willats, *Art and Representation. New Principles in the Analysis of Pictures*, Princeton 1997. Wolfgang Schöffner, „Operationale Topographie. Repräsentationsräume in den Niederlanden um 1600“, in: *Räume des Wissens. Repräsentation, Codierung, Spur*, hg. Hans-Jörg Rheinberger, Michael Hagner und Bettina Wahrig Schmidt, Berlin 1997, 63–90. Richard Hoppe-Sailer, „Auf der Suche nach dem rechten Weg. Kartographie und Wahrnehmung der Welt“, in: *Atlas Mapping. Künstler als Kartographen – Kartographie als Kunst*, hg. Paolo Bianchi, Wien 1997, 207–220; Anna-Dorothee von den Brinken, „Terra Incognita. Zur Umschreibung empirisch noch unerschlossener Räume in lateinischen Quellen des Mittelalters bis in die Entdeckungszeit“, in: *Raum und Raumvorstellungen im Mittelalter*, hg. v. Jan A. Aertsen/Andreas Speer, Berlin/New York 1997, 557–572; Marie-Ange Brayer, „Atlas der Künstlerkartographien“, in: *Atlas Mapping. Künstler als Kartographen – Kartographie als Kunst*, hg. v. Paolo Bianchi, Wien 1997, 21–38; Lucia Nuti, „Mapping Places: Chorography and Vision in the Renaissance“, in: *Mappings*, hg. v. Denis Cosgrove, London 1999, 90–108. Edward S. Casey, *Representing Place. Landscape Painting & Maps*, Minneapolis/London: 2002, bes. 233–275. David Gugerli / Daniel Speich: *Topografien der Nation. Politik, kartografische Ordnung und Landschaft im 19. Jahrhundert*, Zürich 2002; Sigrid Weigel, „Zum ‚topographical turn‘. Kartographie, Topographie und Raumkonzepte in den Kulturwissenschaften“, in: *KulturPoetik 2* (2002), 151–165. Samuel Y. Edgerton, *Die Entdeckung der Perspektive*, München 2002; Evelyn Edson / Peter Kohlstock, *Kartographie. Eine Einführung*, Paderborn u.a. 2004; Ute Schneider, *Die Macht der Karten. Eine Geschichte der Kartographie vom Mittelalter bis heute*, Darmstadt 2004. Emelie Savage-Smith / Anna-Dorothee von den Brinken: *Der mittelalterliche Kosmos. Karten der christlichen und islamischen Welt*, Darmstadt: Primus 2005; Rolf N. Nohr, „Nun haben wir endlich in unseren Heim ein Fenster zur Welt.“ Kartographie

und Topographie des Fernsehens“, in: *TopoGraphien der Moderne. Medien zur Repräsentation und Konstruktion von Räumen*, hg. v. Robert Stockhammer, München 2005, 383–401.

Das frühneuzeitliche Entstehen einer deutschsprachigen Kunstterminologie ist im komplexen Abkopplungs- und Rückkopplungsprozess entstanden, was die lateinische und besonders die italienische Kunstdliteratur angeht. In diesem Zusammenhang gilt es, die frühe Übersetzungsliteratur neu zu bewerten, da mit ihr

- a.) ein neues nationalsprachliches Fachvokabular geschaffen und in Umlauf gebracht und
- b.) durch Übertragungen Vernetzungen mit den benachbarten Terminologien (des Französischen, Englischen, Holländischen) hergestellt wurden.

Die Übersetzungen der Proportionslehre Dürers (lateinisch 1528, französisch 1557, italienisch 1591, holländisch 1622) stehen im Vordergrund. Für die Liste der ästhetischen Begriffe Dürers steht damit ein umfangreicher Korpus fremdsprachlicher Äquivalente zur Verfügung, der im HVdK zu erschließen sein wird. Entsprechende Äquivalentenlisten sind mit Blick auf die Übersetzungen/Kompilationen Ryffs (1547/48) aus Vitruv, Alberti, Gaurico und Serlio zu erschließen.

Bibl. 5b: H. J. Dethlefs, Wohlstand and Decorum in the German 16th-Century Art Theory. In: *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* LXX (2007), S. 143–155; Dethlefs, *Der Wohlstand der Kunst. Ökonomische, sozialethische und eudämonistische Sinnperspektiven im frühneuzeitlichen Umgang mit dem Schönen*, Tokyo 2010.

6. ‚Wanderstraßen der Kultur‘ (Aby Warburg):

Unter kulturellen Transferprozessen beziehungsweise Kulturtransfer in der Rahmung einer europäischen Ideengeographie kann

mit H. Mitterbauer folgendes verstanden werden: „Der Begriff ‚Kulturtransfer‘ umfaßt sowohl inter- als auch intrakulturelle Wechselbeziehungen, er schließt Reziprozität ein und lenkt den Blick auf die Prozessualität des Phänomens. Kulturtransfer ist als dynamischer Prozeß zu betrachten, der drei Komponenten miteinander verbindet, und zwar

- a.) die Ausgangskultur,
- b.) die Vermittlungsinstanz,
- c.) die Zielkultur.

Zu hinterfragen sind die Objekte, Praktiken, Texte und Diskurse, die aus der jeweiligen Ausgangskultur übernommen werden. Den zweiten Bereich bildet die Untersuchung der Rolle und Funktion von Vermittlerfiguren und Vermittlungsinstanzen (Übersetzer, Verleger, Wissenschaftler, Universitäten, Medien, Verlage etc.), wobei eine Theorie interkultureller Vermittlungsinstanzen noch aussteht. Im Zusammenhang mit der Zielkultur stehen die Selektionsmodi ebenso wie die Formen der Aneignung und der produktiven Rezeption (Übersetzung, kulturelle Adaptionen, Formen der kreativen Rezeption, Nachahmung) im Mittelpunkt des Interesses.“

Bibl. 6: H. Mitterbauer, SFB Graz „Moderne – Wien und Zentraleuropa um 1900“, in: Newsletter Moderne, 2. Jg., Heft 1, März 1999, S. 23; Thomas Da-Costa Kaufmann, *Toward a Geography of Art*. Chicago/ London, 2004. Claudia Wedepohl, *Ideengeographie: ein Versuch zu Aby Warburgs Wanderstraßen der Kultur*, in: H. Mitterbauer, K. Scherke (Eds.), *Entgrenzte Räume. Kulturelle Transfers um 1900 und in der Gegenwart (Studien zur Moderne 22)*, Wien 2005, pp. 227–254; Cora Bender, Thomas Hensel, Erhard Schüttpelz. *Schlangenritual: Der Transfer der Wissensformen vom Tsu'ti'kive der Hopi bis zu Aby Warburgs Kreuzlingen Vortrag*, Akademie Verlag, 2007

7. Kognitive Kartographie: Bausteine zum europäischen Wortgedächtnis der Kunst.

Kartographie ist einer der ältesten Zweige der Bildwissenschaft. Künstler unterziehen die Karten dieser Welt ihrer Betrachtung und verändern sie. Sie vollziehen Bewegungen und Verschiebungen auf den Landkarten der Kunst im Versuch einer kulturellen Neukartierung. Die Karte als Artefakt, als Schnittstelle zwischen Realität und Abstraktion thematisiert die künstlerische Auseinandersetzung und Kritik sowie die Rolle der Kunst an den Schnittstellen Wahrnehmung, Technik, Abstraktion und Figuration sowie der Rückverwandlung ins Dinghafte. Sie enthält neben Erhebungen auch Einbrüche und Schichten von instabilen oder verschütteten Fragmenten. Solche Kartierungen haben Wegweiser-Funktionen, mal um die historischen Transformationsschichten oder Sedimentationen zu erkunden, mal um die (Re-)produktionen im Sinn der Wiederhervorbringung von Gedächtnisinhalten ebenso wie Topographien mit Blick auf eine kulturelle Rekreation zu bilden.

Bibl. 7: Franco Farinelli, „Von der Natur der Moderne. Eine Kritik der kartographischen Vernunft“, in: *Räumliches Denken*, hg. v. Dagmar Reichert, Zürich 1996, 267–300. Ernst H. Gombrich, „Zwischen Landkarte und Spiegelbild. Das Verhältnis bildlicher Darstellung und Wahrnehmung“: in: ders., *Bild und Auge. Neue Studien zur Psychologie der bildlichen Darstellung*, Stuttgart 1984, 169–211 und 303–305. Karl Schlögel, „Kartenlesen, Augenarbeit. Über die Fälligkeit des spatial turn in den Geschichts- und Kulturwissenschaften“, in: *Was sind Kulturwissenschaften? 13 Antworten*, hg. v. Heinz Dieter Kittsteiner, München 2004, 261–283, Roger M. Downs / David Stea, „Kognitive Karten und Verhalten im Raum. Verfahren und Resultate der kognitiven Kartographie“, in: *Sprache und Raum. Psychologische und linguistische Aspekte der Aneignung und Verarbeitung von Räumlichkeit. Ein Arbeitsbuch für das Lehren von Forschung*, hg. v. Harro Schweizer, Stuttgart 1985, 18–43, Doris Kolesch, „Kartographie der Emotionen“, in: *Kunstkammer – Laboratorium – Bühne. Schauplätze des Wissens im 17. Jahrhundert*, hg. v. Helmar Schramm, Berlin/New York 2003, 161–175.

8. Wort-Bildkomparatistik.

Begriffe der Kunst sind nicht denkbar ohne ihre Bezogenheit auf Figuralität. Für jeden Kunstbegriff steht die Relation von Wort und Bild/Gestalt im Vordergrund. Jeder einzelne Begriff ist ein Zeigen und als ein solches Zeigen intermedial auf das Bild angewiesen. Das Wort, das intermedial zum Bild ins Verhältnis gesetzt wird, kann aber in diesem Zusammenhang selber als Figur eines methodischen Verfahrens verstanden werden. Aus der Realisierung dieses Zeige-Verfahrens ergibt sich nicht die Verschmelzung, sondern das Bild der Verdoppelung bzw. der Konstellation, in der die Grenze zwischen Wort und Bild auf anderer Ebene und in anderer Form wieder zum Ausdruck kommt. Die Medialität der Sprache selbst wird im Bezug zu Bild und Gestalt sichtbar gemacht und im Prozess der sprachlichen Übersetzung selbst in eine Form gebracht. Die Begriffsapparatur, aus der sich ein Kunstwörterbuch zusammensetzt, hat selber die Form eines Mediums; sie verkoppelt Medialität und Figuralität, beziehungsweise ist auf die Figuration ihrer Medialität gerichtet. Als Konfiguration im Sinn eines Wortatlasses lassen sich die lexikographischen Aufarbeitungen der neuzeitlichen Sprachen der Kunst dann auffassen, wenn sie in enger Vernetzung mit anderen topographischen Konstellationen wie ein aus heterogenen Bruchstücken sich zusammensetzendes ‚Mosaik‘ organisiert werden. Ein solches Vorhaben ist neuartig. Die Vermittlung zwischen Wort und Bild, die darzustellen sich das HVdK zum Ziel gesetzt hat, dient letztlich der stückweisen Rekonstruktion eines europäischen Bildgedächtnisses. Ein Werkzeug könnte geschaffen werden, um die historisch-synchrone Vernetzung kunstliterarischer Themen und Topoi mit Blick auf ihre geographische Herkunft zu erforschen und die historische Wahrnehmung von Kunst im Sinn einer grenzüberschreitenden, intermedialen, komparatistisch und pluralistisch konzipierten Geschichte des Sehens zu eröffnen.

Bibl. 8: Aby Warburg, Der Bilderatlas MNEMOSYNE, Hg. M. Warnke, C.

Brink. In: Gesammelte Schriften, Berlin 2008; Francis Yates, *Gedächtnis und Erinnern. Mnemonik von Aristoteles bis Shakespeare*, Berlin 2001. W. J. T. Mitchell, *Going too far with the Sister Arts*, Mitchell, W. J. T., Louis A. Renza, and (reply). "Going Too Far with the Sister Arts." in *Space, Time, Image, Sign: Essays on Literature and the Visual Arts.*, Edited by James A. W. Heffernan. New York 1987; Stephen Bann: Französische Reproduktionsgrafik und die Metapher der Übersetzung. In: Vorträge aus dem Warburg-Haus Band 6, 2002, V.

Exkurs I: Einige Nürnberger Autoren der Dürerzeit:¹⁾

Endres Tucher (1423–1507) war Baumeister der Stadt Nürnberg in den Jahren 1464–75 und hinterließ ein für die Kulturgeschichte des deutschen Spätmittelalters sehr aufschlussreiches Baumeisterbuch. Er stammte aus der einflussreichen Nürnberger Kaufmanns- und Patrizierfamilie Tucher. Sein Baumeisterbuch fasste er in den Jahren 1464–1470. Nachträge reichen bis ins Jahr 1475. Das Werk bietet Einblicke in den Baumeisterberuf im Spätmittelalter und Informationen über Organisation und Architektur der Stadt Nürnberg sowie Angaben zur Kulturgeschichte.

Bibl. 9: Endres Tucher, Baumeisterbuch der Stadt Nürnberg (1464–1475). Einl. und Anm. von F. von Weech, Hg. M. Lexer, Stuttgart 1862, [Nachdruck Amsterdam 1968].

Hartmann Schedel (1440–1514), Nürnberger Arzt, Humanist und Historiker. Sein wichtigstes Werk und zugleich bedeutendes Zeugnis deutscher Buchdruckkunst ist die sogenannte *Nürnberger Chronik*, auch bekannt als *Schedel'sche Weltchronik*, aus dem Jahr 1493 in lateinischer sowie deutscher Fassung. Die Chronik folgt der Tradition mittelalterlicher Chroniken, indem sie die Geschichte der Welt in Weltaltern darstellt. Das Werk enthält 1809

1) Die folgenden biographischen Angaben sind größtenteils der Allgemeinen Deutschen Biographie (ADB) sowie der Neuen Deutschen Biographie (NDB) entnommen.

Holzschnitt-Illustrationen der Wolgemut-Werkstatt und ist das am umfangreichsten illustrierte Buch des 15. Jahrhunderts. Unter den Illustrationen befinden sich 29 doppelseitige Stadtansichten und zwei doppelseitige Landkarten: eine Weltkarte und eine Europakarte. Michael Wolgemut begann 1487 zusammen mit Wilhelm Pleydenwurff, seinem Stiefsohn, mit den Entwurfsarbeiten zu den Holzschnitten. Auch Beiträge des jungen Albrecht Dürer sind wahrscheinlich, der bis 1490 bei Wolgemut in die Lehre ging.

Bibl. 10: Stephan Füssel (Hg.): Schedel'sche Weltchronik, Köln 2001; Elisabeth Rücker: Hartmann Schedels Weltchronik, das größte Buchunternehmen der Dürerzeit, München 1988; Christoph Reske: Die Produktion der Schedelschen Weltchronik in Nürnberg. Harrassowitz, Wiesbaden 2000.

Mathäus Roriczers Büchlein von der Fialen Gerechtigkeit und **Hans Schmuttermayer's** Fialenbüchlein, 1486 in Nürnberg 1486 gedruckt, stehen in der Tradition **Villard de Honnecourt** (vor 1230 -nach 1235) Bauhüttenbuchs, eine der wichtigsten Quellen des Mittelalters zum zur hochgotischen Architektur. Matthäus Roritzer, Dombaumeister von Regensburg, durch den Eichstätter Bischofs Wilhelm von Reichenau bestimmen lassen, einzelne Theile der Theorie aufzeichnen und 1486 drucken zu lassen, an welches sich noch eine ganz kurze Anweisung zum „Machen der Maspreter und der plumen auf den wimpergen“ anschließt.

Bibl. 11: Matthäus Roriczer: Büchlein von der Fialen Gerechtigkeit / Die Geometria Deutsch. Faksimile der Originalausgaben Regensburg 1486–1488. Mit Nachw. und Textübertragung hg. von F. Geldner, Hürtgenwald 1999. Renate Klinnert: Matthäus Roritzer, in: Hubertus Günther (Hrsg.): Deutsche Architekturtheorie zwischen Gotik und Renaissance, Darmstadt 1988, S. 31–36. Wolfgang Strohmayer: Matthäus Roriczer. Neue Erkenntnisse zum theoretischen Werk des Baumeisters, in: arx 2/2005. Id.: Matthäus Roriczer. Baukunst Lehrbuch. Hürtgenwald 2009.

Heinrich Deichslers Chronik 1488–1506: Ein Kennzeichen der spätmittelalterlichen Stadtchronistik ist das Auftreten von Autoren und Lesern aus neuen, bis dahin illiteraten sozialen Schichten. Die Nürnberger Stadtchronik des Bierbrauers und Aufsehers über das Bettelwesen, Heinrich Deichsler. Deichslers Chronik liefert ein Bild, das die Nürnberger um 1500 von ihrer Vergangenheit hatten. Zwei für die Stadt zentrale Geschichtsüberlieferungen stehen im Vordergrund: Die Erwerbung und Behauptung der Reichskleinodien sowie der Aufstand von 1348/49. Deichslers Chronistik führt in das Nürnberger Alltagsleben um 1500. Auch hier zeigen sich bei Themen und Darstellungsweise bezeichnende Unterschiede zu anderen Nürnberger Chroniken, die aus sozial höherem Milieu stammen. Es enthält Geschichtsbild und Mentalität eines Mittelschicht-Chronisten mit Blick auf die reiche spätmittelalterliche Nürnberger Geschichte und zugleich den kleinen Ereignissen der Stadt.

Bibl. 12: Deichsler, Heinrich, Chronik, http://www.geschichtsquellen.de/repOpus_01945.html, 2014-08-04; Joachim Schneider, Heinrich Deichsler und die Nürnberger Chronistik des 15. Jahrhunderts, Wiesbaden 1991; C. Meyer, Zur Edition der Nürnberger Chroniken in den „Chroniken der deutschen Städte“, Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, 97, 2010, pp. 1–29.

Johannes Butzbach (1477–1516), Prior des Benediktiner Klosters Maria Laach, verfasste den „Libellus de praeclaris picturae professoribus“, oder „Von den berühmten Malern“ im Jahre 1505. Das Manuskript wurde von Julius von Schlosser als „ältester Versuch einer allgemeinen kunstgeschichtlichen Darstellung auf nordländischem Boden“ gewürdigt und für Wilhelm Waetzoldt galt er als „die erste kunstgeschichtliche Arbeit eines Deutschen“. Trotzdem hat das Werk wenig Nachklang gefunden. Doch stellt das Werk von Johannes Butzbach nicht nur für die Geschichte der Kunst im Norden, sondern auch für die Geschichte der Künstlerviten eine der wichtigsten Etappen dar. Es gehört zu einer Reihe von Schriften

über Künstler, die der Veröffentlichung Giorgio Vasaris *Le Vite de' più eccellenti architetti, pittori, et scultori italiani, da Cimabue insino a' tempi nostri* von 1550 um viele Jahrzehnten vorausgingen.

Christoph Scheurl (1481–1542) War Nürnberger Jurist, Diplomat und Humanist. Er studierte Rechtswissenschaft in Heidelberg und Bologna. Dort erlangte der Humanismus entscheidenden Einfluss auf seine Entwicklung. 1507 folgte die Ernennung zum Professor an der Universität Wittenberg, wo er das kanonische Recht und die „Humanas Literas“ lehrte. Obwohl Kurfürst Friedrich der Weise ihn gern in Wittenberg gehalten hätte, folgte Scheurl einem im Dezember 1511 erfolgten Ruf nach Nürnberg, wo er am 5. Januar 1512 das Amt eines Rechtskonsulenten antrat und in diplomatischen Missionen im Auftrag des Nürnberger Rates aktiv war. In seiner Lobrede *De laudibus Germaniae* von 1508 wird Dürer gewürdigt.

Bibl. 13: Des Christoph Scheurl Libellus de laudibus Germaniae, Kutzsch, Rudolf – In: Repertorium für Kunstwissenschaft Bd. 21 (1898) S. 286–288; Dieter Mertens, *Laudes Germaniae in Bologna und Wittenberg: zu Christoph Scheurls“Libellus de laudibus Germaniae et Ducum Saxoniae“* 1506 und 1508, 2005.

Hans Sachs (1494–1576), Nürnberger Schuhmacher, Meistersinger und Dramatiker ist einer der bekanntesten Dichter des 16. Jahrhunderts Seine Bekanntheit bei den Zeitgenossen verdankte er vor allem seiner Tätigkeit als Meistersinger. Auch war Sachs schon zu seinen Lebzeiten ein gelesener und vor allem auch ein gespielter Autor. Sachs selbst begann 1558 mit der Ausgabe der Nürnberger Folioausgabe seiner Werke und trug damit maßgeblich zur Verbreitung seiner Fastnachtsspiele, Schwänke, Dramen, Gedichte und Prosadialoge im Druck bei.

Bibl. 14: Walter Tauber, *Der Wortschatz des Hans Sachs*, Bd.1: Untersuchungen,

Veit Dietrich (1506–1549), Nürnberger Schuhmachersohn, war ein deutscher Theologe, Schriftsteller und Reformator. Philipp Melancthon erkannte seine Begabung und förderte ihn. Später wurde er Martin Luthers Hausgenosse und enger Vertrauter. Als solcher begleitete er Luther zum Marburger Religionsgespräch. Melancthon empfahl ihn Joachim Camerarius dem Älteren an der Universität Tübingen. Jedoch kamen ihm seine Nürnberger Förderer entgegen und boten ihm an der Sebalduskirche eine Pfarrstelle an. Hier wirkte er als Prediger und erzielte aufgrund seiner Schriften (Etliche Schriften) Breitenwirkung.

Bibl. 15: Veit Dietrich, *Etliche Schriften für den gemeinen man*. Hg. O. Reichmann, Assen 1972; Marinus A. van den Broek: *Sprichwort und Redensart in Veit Dietrichs ‚Etliche Schriften für den gemeinen man‘*. Leuvense Bijdragen 75, 1986.

Georg Glockendon († 1514 in Nürnberg) war deutscher Maler, Graphiker und Illuminator aus der Nürnberger Künstlerfamilie Glockendon. 1484 wanderte er nach Nürnberg ein. Er war als Illuminator, Briefmaler und Formschneider tätig. Bekannt sind die Bemalung von Martin Behaims Globus und die Zeichnung der Romwegkarte von Erhard Etzlaub, die Holzschnitte zweier Ausgaben eines „Immerwährenden Kalenders“ von 1493 und die Herausgabe der deutschen Ausgabe der „*Perspectiva Artificialis*“ von Pélerin 1509, der ersten nordalpinen Schrift mit der die aus naiver Naturbeobachtung gewonnenen Einschreibungen ohne Bildfläche und häufig mit Annahme verschiedener Fluchtpunkte theoretisch überwunden wird.

Bibl. 16: Pelerin, Jean/Glockendon, Georg: *Von der Kunst Perspectiva*; [Nürnberg] 1509; W. M. Ivins, *On the rationalization of sight. With an examination of three Renaissance texts on perspective*, New York 1975.

Johann Neudörf(f)er (1497–1563) war der bedeutendste und einflussreichste Schriftmeister (zeitgenössisch: „Modist“) seiner Zeit. Als solcher hatte er einen entscheidenden Anteil an der Entstehung der deutschen Fraktur und übte als Verfasser grundlegender Lehrbücher einen starken kunstpädagogischen Einfluss auf Schüler aus dem gesamten deutschen Sprachgebiet aus. Die hohe Wertschätzung, die Neudörffer bereits zu Lebzeiten genoss, spiegelt sich unter anderem in der Tatsache wider, dass er von Albrecht Dürer beauftragt wurde, die Texte auf dessen Apostel-Bildern zu schreiben. 1538 erschien Neudörffers Hauptwerk *Gute ordnung und kurzer Unterricht . . . Zierlichs schreybens*. 1544 veröffentlichte Neudörffer ein dünnes Heft mit dem Titel *Anweisung und eigentlicher Bericht, wie man einen jeden Kiel zum Schreiben erwählen, bereiten, teilen, schneiden und temperieren soll* und 1549 das Buch *Gesprächbüchlein zweier Schüler, wie einer den andern im zierlichen Schreiben unterweist*. Letzteres war zunächst für den Unterricht seiner Söhne bestimmt, wurde dann aber auf Bitten von Neudörffers Schwager, Johann Petrejus, einem Buchdrucker, veröffentlicht. Neudörffers im Oktober 1547 verfasstes Buch *Nachrichten von den vornehmsten Künstlern und Werkleuten, so innerhalb hundert Jahren in Nürnberg gelebt haben* enthält Informationen zu 79 Nürnberger Bürgern und ist nicht nur für die Stadtgeschichte Nürnbergs, sondern darüber hinaus auch für die Kunstgeschichte von großer Bedeutung. Auch dieses Werk war von Neudörffer nicht für den Druck bestimmt und erschien erst 1822 in den *Beiträgen zur Kunst- und Litteraturgeschichte* Joseph Hellers und sechs Jahre später in einer von Friedrich Kampe editierten Ausgabe.

Bibl. 17: Johann Neudörffer, Nachrichten von den vornehmsten Künstlern und Werkleuten, so innerhalb hundert Jahren in Nürnberg gelebt haben. (1547). Hg. G.W.K. Lochner, Wien 1875.

Exkurs II: Sprachgeschichtlicher Forschungsstand:

An der lange vernachlässigten Erforschung des Frühneuhochdeutschen hat möglicherweise die bis heute gängige Einteilung der deutschen Sprachgeschichte in 300-Jahre-Abschnitte ihren Anteil – Althochdeutsch (750–1050), Mittelhochdeutsch (1050–1350), Frühneuhochdeutsch (1350–1650) und Neuhochdeutsch (1650 bis dato) – die auf W. Scherer zurückgeht, einem der einflussreichsten Germanisten am Ende des 19. Jahrhunderts. Scherer formulierte eine biologistisch determinierte Periodisierungstheorie, nach der es rund alle 300 Jahre zyklisch zu einem Wechsel von Blüte- zu Verfallstadien kommen würde. Blüteepochen wären demnach die Zeiten zwischen 1050 bis 1350 und 1650 bis 1950 gewesen, ein Verfallsstadium wäre dagegen das frühneuhochdeutsche Sprachstadium von 1350 bis 1650.

Erst in den letzten zwei Jahrzehnten hat sich die Forschungslage dramatisch verändert. Die große noch bestehende Lücke zwischen den Wörterbüchern des Mittelhochdeutschen (Lexer) und denjenigen des Neuhochdeutschen (Grimm u.a.) wird in wenigen Jahren geschlossen sein mit dem Abschluss des in den 1980-er Jahren von Oskar Reichmann konzipierten und gegenwärtig zur Hälfte (sieben Bände) erschienenen *Frühneuhochdeutschen Wörterbuches*. Das FHW beschreibt den Wortschatz des Hochdeutschen (des Oberdeutschen, Mitteldeutschen und Norddeutschen) von der Mitte des 14. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts als ein historisches Sprachstadienwörterbuch mit dem Anspruch, ein fächerübergreifendes Grundlagenwerk für alle historisch arbeitenden Disziplinen zu liefern. Bis dato war die Erforschung von Texten des 16. Jahrhunderts auf das 1912 (!) zuerst erschienene und viele Male wiederaufgelegte *Frühneuhochdeutsche Glossar* von Alfred Götze angewiesen. Der schmale Band führt weder Quellen- und Autorenbelege, noch chronologische Angaben an und ist daher für die wissenschaftliche Arbeit inadäquat. Es ist darauf hinzuweisen, dass sich Rupprich in seiner Edition des Dürernachlasses (Der schriftliche Nachlass. Hg.

Hans Rupprich. 3 Bde., Berlin 1956–69) auf dieses Glossar stützt. Eine Revision der großen Zahl von Bedeutungsbeschreibungen, die Rupprich subjektiv-intuitiv vornimmt, sollte auf der Basis der neuen Forschungslage ins Auge gefasst werden. Methodisch solider arbeitet Christa Baufeld in ihrem *Kleinen Frühneuhochdeutschen Wörterbuch. Lexik aus Dichtung und Fachliteratur des Frühneuhochdeutschen* (Berlin 1996). Als Materialgrundlage der Korpusammlung wurden ca. 100 Texte ausgewählt, von denen aber nur einer (Roriczer) kunstterminologisch relevant ist. Für den frühneuhochdeutschen Textcorpus aus Nürnberg sind von der Erlanger Arbeitsgruppe unter der Ägide von Gerhard Koller und Horst Haider Munske exemplarische Untersuchungen vorgelegt worden, in deren Mittelpunkt die gedruckte und ungedruckte Hinterlassenschaft Dürers steht. An diesen vorbildlichen sprachhistorischen Wortbildungsanalysen wird sich auch die kunstlexikographische Forschung mit ihren anders gelagerten Fragestellungen zu orientieren haben.

Bibl. 18: Wilhelm Scherer, *Zur Geschichte der deutschen Sprache*, 1868; Gerhard Koller, *Der Schreibusus Albrecht Dürers. Graphematische Untersuchungen zum Nürnberger Frühneuhochdeutschen*, in: *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik* 62 (1989), Sonderheft. Horst Munske (Hrsg. mit Gaston van der Elst): *Wortbildung des Nürnberger Frühneuhochdeutsch*. Band 1: Peter O. Müller: *Substantiv-Derivation in den Schriften Albrecht Dürers*. Ein Beitrag zur Methodik historisch-synchroner Wortbildungsanalysen. Berlin; New York: 1993. Band 2: Mechthild Habermann: *Verbale Wortbildung um 1500*. Eine historisch-synchrone Untersuchung anhand von Texten Albrecht Dürers, Heinrich Deichslers und Veit Dietrichs. Berlin; New York: 1994. Band 3: Barbara Thomas: *Adjektivderivation im Nürnberger Frühneuhochdeutsch um 1500*. Eine historisch-synchrone Analyse anhand von Texten Albrecht Dürers, Veit Dietrichs und Heinrich Deichslers. Berlin 2002 ; Peter O. Müller, *Deutsche Lexikographie des 16. Jahrhunderts: Konzeptionen und Funktionen frühneuzeitlicher Wörterbücher*, Tübingen 2001; Munske (Hrsg. mit Mechthild Habermann und Peter O. Müller): *Historische Wortbildung des Deutschen*. Tübingen 2002.

Exkurs III: Kunstlexikographische Forschungslage:

Das auffälligste Defizit der o.g. sprachhistorischen Wortbildungsanalysen betrifft die heterogene Korpuszusammensetzung. Den Schriften Dürers werden Textzeugen aus dem Bereich der Stadtchronik (Deichsler) und der christlichen Erbauungsliteratur (Dietrich) zur Seite gestellt, obwohl für die Fachsprache Kunst gerade Nürnberg eine Vielzahl von Vergleichskorpora aus demselben Fachgebiet in enger räumlich-zeitlicher Vernetzung anzubieten hat. Dieser glückliche Umstand ist bislang nicht hinreichend gewürdigt worden. Nur in Ansätzen (eigene Arbeiten) ist die Bedeutung der von Walther Ryff entwickelten, auf Dürer aufbauenden Kunstterminologie erkannt worden. Eine Erschließung seines Kunstwortschatzes fehlt. Sie könnte (deutlicher als die lat. Übersetzungen von Camerarius) Aufschluss bieten für die Zuschreibungen des Dürer'schen Vokabulars, seine autorbezogene Herkunft und/oder seine sachliche Zuordnung. Denn wie seine nordeuropäischen Zeitgenossen entwickelte Dürer sein Vokabular ausgehend von lateinischen und italienischen Quellentexten. Er verwendet eine Reihe fremdsprachlicher Formative aus dem Lateinischen, meist in Zusammenhang mit geometrisch-mathematischen Fragen, aber nur sehr vereinzelt italienische Ausdrücke. Italienische Zeitgenossen werden nicht namentlich erwähnt. Dennoch kommen wichtige italienische Konzepte vor wie beispielsweise die Extraktion des Schönen oder, eng damit verknüpft, *superatio* bzw. *superamento* – allerdings in deutscher Paraphrase.

Bibl. 19: H. Rupprich, Willibald Pirckheimer und die erste Reise Dürers nach Italien, Wien 1930; M. Bonicatti, Dürer nella storia delle idee umanistiche fra Quattrocento e Cinquecento, in: *Journal of Medieval and Renaissance studies* 1971, 131–37; Pierre Mesnard, et al. (Hg), *L'humanisme allemand, 1480–1540: Ouvrage publié avec le concours du Centre National de la Recherche Scientifique [XVIIIe colloque international de Tours]*, Paris 1979.

